



Roman Ondák „Loop“, 2009, Zeichnung, 18 x 24 cm

## Verbotene Zonen: In Berlin wünscht **Roman Ondák** gute Reise

Das Pressegespräch mit dem „Künstler des Jahres 2012“, das vor der Eröffnung seiner Schau stattfand, beherrschten Fragen zum Ende der Zusammenarbeit zwischen Deutscher Bank und Solomon R. Guggenheim Foundation sowie zur Zukunft der Berliner Ausstellungsräume. Friedhelm Hütte, Leiter des Kunstprogramms der Deutschen Bank, verspricht: Weder Budgetkürzungen noch Entlassungen seien geplant, allein von der Nordatlantikküste wolle man sich nach 15 Jahren emanzipieren und die Recherche auf neue Kontinente ausweiten. Und Berlin? Ein konkretes Programm fehle noch.

Geduldig und schweigend saß Roman Ondák. Ihn musste seine Schau „do not walk outside this area“ beschäftigt haben, die in einem ganz eigenen Dialog mit dem Deutschen Guggenheim steht. Ondák, geboren 1966 in der Slowakei, verwandelte die Ausstellungshalle in eine Transitzone. Die Reise geht durch drei Säle, die zwar bescheiden gestaltet wurden, im Detail dafür aber umso eindringlichere Pointen setzen.

Eine Türklinke im Eingangsbereich ist an einer Wand befestigt, die den ersten Raum abgrenzt. Und obwohl sich gar keine Tür öffnen lässt, zeigt ihr Signal auf Rot – der Besucher betritt einen Sektor, zu dem er eigentlich keinen Zugang hat. Ein defekter mechanischer Kalender von Le Corbusier aus den 30er-Jahren setzt weiter hinten das Ende der Zeit in Szene, sodass sich der Gast, gedanklich um zwei Dimensionen beraubt, zu dem Objekt begeben darf, das der Schau zu ihrem Titel verhalf: ein Flugzeugflügel, auf dem „Do no walk outside this area“ steht. Der Gang über die Tragfläche führt zu dem finalen Ort, der Dokumentation eines Urlaubs.

Ondák und seine Frau verschickten Postkarten aus Italien mit der Botschaft „We are still alive“. Am Ende der Reise scheint also das Überleben zu zählen – und vielleicht sogar das Heimkommen garantiert: Am Ausgang trifft der Besucher auf ein Türsignal, das eine Rückkehr ohne Anstrengung verspricht. Auch für die Deutsche Bank? *Antje Stahl*

Deutsche Guggenheim, Berlin, bis 18. Juni. Die Monografie des Künstlers des Jahres 2012, „Roman Ondák - Notebook“, ist bei Hatje Cantz erschienen: 300 Seiten, 49,80 Euro